



## **Die Sozialhilfe funktioniert auch in ausserordentlichen Situationen, steht aber vor grossen Herausforderungen**

**Die Pandemie und der Ukraine-Krieg haben die Sozialhilfe in nie dagewesenem Umfang belastet. Die Sozialdienste konnten diese Herausforderungen dank dem grossen Einsatz aller Mitarbeitenden bewältigen. Veränderungen im Arbeitsmarkt und vor allem der Fachkräftemangel erfordern neue Ansätze in der beruflichen Qualifizierung unterstützter Personen und erhöhen deren Chancen auf die berufliche Wiedereingliederung.**

Von Christoph Eymann, Präsident der SKOS

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sozialhilfe-Behörden von Gemeinden und Kantonen waren und sind stark belastet. Die Pandemie hat zu einem Mehraufwand geführt und auch deren Langzeitfolgen werden auf den Sozialdiensten spürbar sein. Nahtlos ging die Belastung durch die Pandemie über in Mehraufwand wegen des Ukraine-Krieges. Innert kürzester Zeit mussten Lösungen gefunden werden für Probleme, die wir in dieser Art und Quantität noch nicht kannten.

Diese Herausforderungen konnten und können bewältigt werden. Dies ist nur dank fachkundigen und engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in allen Funktionen der Sozialhilfe möglich. Trotz sehr hoher Belastung funktioniert das System Sozialhilfe. Herzlich möchte ich allen danken, die in diesen Zeiten mithelfen, neben dem courant normal die besonderen Herausforderungen durch Pandemie und Flüchtlingsströme zu bewältigen. Dieser Einsatz verdient grosse Anerkennung.

Wir werden abgesehen von diesen besonderen Anforderungen auch in Zukunft wichtige Aufgaben bewältigen müssen: die soziale Integration ist ergänzend zur beruflichen und bildungsmässigen Wiedereingliederung zu verstärken, der Weiterbildungsoffensive kommt noch grössere Bedeutung zu. Der weitherum beklagte Fachkräftemangel bietet andererseits Chancen, die es zu nutzen gilt. An verschiedenen Tagungen und in Gesprächen mit Betroffenen und Mitarbeitenden der Sozialhilfe habe ich gelernt, dass die soziale Integration ebenso wichtig ist wie die Integration in die Arbeitswelt, welche dazu führen soll, das Leben ohne staatliche Unterstützung führen zu können. Die SKOS wird in diesem Bereich einen Schwerpunkt setzen. Das Tätigkeitsfeld ist breit, ein wichtiger Teil ist das stete Ankämpfen gegen die Stigmatisierung von Sozialhilfebeziehenden. Hier leistet auch die Charta Sozialhilfe Schweiz sehr wertvolle Dienste.



**Charta Sozialhilfe Schweiz  
Charte Aide Sociale Suisse  
Carta Aiuto Sociale Svizzera**

Die Weiterbildungsoffensive, die von der SKOS lanciert worden ist, stellt einen Dauerauftrag dar. Wir werden uns noch intensiver engagieren, um zusammen mit den Partnerorganisationen und der Wirtschaft das Ziel erreichen können, möglichst vielen Menschen zu helfen, ihre berufliche Qualifikation zu verbessern oder zu erhalten. Hier sind auch die Kantone und Wirtschaftsverbände gefordert. Fast täglich lesen oder hören wir von Firmen oder Wirtschaftsverbänden die Klage über den Mangel an Fachkräften. Wir möchten das nicht infrage stellen. Aber: Von den ca. 270'000 Menschen, die in unserem Land Sozialhilfe beziehen, sind ca. ein Drittel fähig und willens in den Ersten Arbeitsmarkt zurückzukehren. Es ist daher sehr wichtig und im Interesse des Staates, der Wirtschaft und vor allem der betroffenen Menschen, dass alles versucht wird, um den Wiedereinstieg dieser Personen in der Ersten Arbeitsmarkt zu ermöglichen. Hier besteht trotz bereits getätigter Anstrengungen Handlungsbedarf - mit Aussicht auf Erfolg. Die SKOS hat Kontakt zu den Spitzenverbänden der Wirtschaft aufgenommen und wird an diesem wichtigen Thema dranbleiben. Trotzdem wird es weiterhin viele Personen geben, welche auf die Unterstützung durch die Sozialhilfe angewiesen sind. Sie haben einen in der Bundesverfassung festgeschriebenen Anspruch auf Hilfe und Unterstützung. Das muss noch besser ins Bewusstsein der breiten Bevölkerung und – wo nötig – auch der Politik gebracht werden kann.